

Christophe Löw war der lachende Dritte

Weil Favorit und Titelverteidiger Michael Gschwind und Andreas Henzer im Schlussgang stellten, gewann Christophe Löw erstmals ein Schwinget.

Christophe Löw war der lachende Dritte

Weil Favorit und Titelverteidiger Michael Gschwind und Andreas Henzer im Schlussgang stellten, gewann Christophe Löw erstmals ein Schwinget.



Andreas Henzer (links) und Turnierfavorit Michael Gschwind stellten nach zehn intensiven Kampfminuten, so dass der Festsieg an ... Christophe Löw ging...

Im Sport gibt es Doping und Korruption. Der Sport ist nicht die heilige Welt, sondern viele partikuläre, ja monetäre Interessen bestimmen Wettkämpfe. Schwingen ist der Schweizer Nationalsport. Schwingen hat sich im Laufe der Jahrzehnte stark verändert – und Schwinger sind keine „Fätzen“ mehr, sondern durchtrainierte Athleten. Die Höchstleistungen erbringen. Und daher nehmen Spitzenschwinger nicht nur Truhen und Wanduhren von den Festen mit nach Hause, sondern auch Bares. Denn die Lebendpreise werden gleich gegen „Münz“ umgetauscht.

Das Fraumatt-Schwinget hat eine rasante Entwicklung hinter sich. Was als kleines, familiär-intimes Haus-Schwinget vor fünf Jahren begonnen hatte, verkam bei der 5. Auflage zu einer zweitägigen Veranstaltung. Am Samstag (siehe separater Bericht) stiegen 151 Jungschwinger in die vier Sägemehlringe, heute (gestern) Sonntag waren 82 Schwinger, die auf zwei Ringen ihr Können zeigten.

Einer der Aushängeschilder der Nordwestschweizer ist Michael Gschwind aus Hofstetten, der für den Schwingclub Binningen kämpft. Der Elektromonteur, der in zwei Wochen 29 Jahre alt wird, hatte die zwei letzten Fraumatt-Schwinget gewonnen. Und strebte heuer den Hattrick an. Von Anfang an zierte „Michi“, ein bekennender FCB-Anhänger mit Saisonkarte, die Rangliste an, obwohl er im 2. Gang gegen Roger Erb, einen anderen Lokalmatador aus Metzerlen (und gleichzeitig auch im OK des Fraumatt-Schwinget) stellte. Und auch im 5. Gang, dem Ausstich, stellte Gschwind mit Henryc Thoenen, dem wiedergenesenen Aushängeschild des Baseltätischen Schwingverbandes. Dennoch reichte es dem Turnierfavoriten zum Schlussgang.

Sein Rivale war Klubkollege Andreas Henzer (34). Der 34-jährige Schönenbucher wies gleich viele Punkte wie Erb auf. Weil aber Gschwind und Erb bereits gegriffen hatten, rutschte Henzer, ein kräftiger, athletischer Schwinger, in den Schlussgang. Vorgängig hatten im 6. Gang diverse Spitzenleute gestellt oder verloren, so dass sich die Konstellation ergab, dass der Gewinner des Schlussganges auch Festsieger würde. Bei einem Gestellten hingegen wäre Christophe Löw, ein 34-jähriger Forstwart aus Itingen, der für den Schwingklub Liestal kämpft, der lachende Dritte. Dieser hatte zwar im 3. Gang gegen Michael Henzer, den Bruder von Andreas, verloren, doch mit platten Siegen (die jeweils die Maximalnote 10 ergeben)

„Ich glaube nicht, dass es bei dieser Hitze nach zehn Minuten zu einem Gestellten kommen wird“, meinte ein gutgelaunter Michael Gschwind noch wenige Minuten vor dem Schlussgang. Gut 500 Zuschauer verfolgten angespannt die Ausmarchung. Obwohl beide Schwinger aktiv waren, spürte man, dass es in Richtung „gestellter Gang“ lief. Selbstverständlich kennen sich Michi und Andi in- und auswendig. Sie sind Trainingskollegen, dicke Kumpels, ja Freunde. „Aber mit dem Handschlag im Sägemehl hört die Freundschaft. Da will ich stets meine allerbeste Leistung abrufen“, so Henzer.

Und nach zehn Minuten piff der Schiedsrichter ab. Fertig. Und als Festsieger durfte sich Löw feiern lassen, der zwar ebenfalls ein Kranzschwinger ist, in der hiesigen Schwinger-Szene aber selten im Rampenlicht steht. „Wir trainieren zwar alle oftmals zusammen. Denn in der Regio Basel und im Baselbiet hat es nicht so viele Spitzenschwinger wie in anderen Teilverbänden“, so Oberbaselbieter mit Bürgerort Biel-Benken. Löw spielte übrigens bis zu seinem 21. Altersjahr Fussball (beim FC Liestal und FC Bubendorf), bevor er dann – eigentlich spät – zum Schwingen kam.

Selbstverständlich war Michael Gschwind enttäuscht. Und das Umfeld des SC Binningen machte keinen Hehl daraus, dass man vom gestellten Schlussgang „not very amused“ war. Andererseits bewies Henzer wahren Sportsgeist und verzichtete auf etwelche „Agreements“, um seinem Klubkollegen den dritten Festsieg in Folge zu ermöglichen. „Ich kenne Andreas schon lange. Er ist keiner, der sich gerne ins Sägemehl betten lässt. Daher war ich mir sicher, dass beide Athleten auf Sieg kämpfen würden. Mit der Gefahr, dass ein Gestellter herauskommt, so dass ich von der Konstellation profitieren konnte“, so Festsieger Christophe Löw.

Bereits in drei Wochen wird Binningen das Kantonale Schwingfest beherbergen. Auch dann werden wieder „Böse“ aus anderen Teilverbänden ins Leimental kommen. Und die kleine, aber feine Baselbieter Schwinger-Elite wird wieder allerbeste Schwingkost und Fairness beweisen. Mitunter ein Grund, warum sich der Schwingsport seit Jahrzehnten einer steigenden Popularität erfreut. Weil Athleten wie Michael Gschwind, Andreas Henzer und Christophe Löw ehrlichen, sauberen Spitzensport bieten. Danke und Bravo!

Küng Schorsch